

Die Genossenschaften in Biel

Autor(en): **Hilty, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **43 (1968)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Genossenschaften in Biel

Das schweizerische Genossenschaftswesen darf heute als einer der bedeutendsten und sozialpolitisch wichtigsten Träger der wirtschaftlichen Kultur unseres Landes angesprochen werden. In der Region Biel-Seeland waren es vor 75 Jahren die Konsumgenossenschaften, die das Genossenschaftswesen ankurbelten und entwickelten. Ihnen folgten Genossenschaftsapotheken, Einkaufsgenossenschaften, Volkshaus, Bankinstitute, Baugenossenschaften, Baubetriebs- und Malergenossenschaften. Als erste Wohnbaugenossenschaft ist am Stadtrand im Frühjahr 1910 die Eisenbahnerbaugenossenschaft Biel-Nidau gegründet worden. Als wichtigste Aufgabe erblickte ihre kluge Geschäftsleitung den Erwerb von 40 000 m² Bauland zum Preise von zusammen 170 000 Franken. Die ersten 25 Wohnungen konnten im Jahre 1912 bezogen werden.

Heute zählen wir in Biel 25 Wohnbaugenossenschaften, die bisher 4250 Wohnungen zur Verfügung stellten. Die Gemeinde Biel zählt rund 23 000 Wohnungen und 68 000 Einwohner. Die Wohnbaugenossenschaften und sechs andere genossenschaftliche Betriebe sind in Biel zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die auch die diesjährige Tagung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen organisiert.

Auf dieser und den folgenden Seiten stellen wir – stellvertretend für all die vielen Bieler Genossenschaften – einige Wohnbau- und Produktivgenossenschaften vor.

Gerade auf dem Sektor des Wohnungsbaues hat die genossenschaftliche Wirtschaft noch gewaltige Aufgaben zu erfüllen. Nahrung, Kleidung und Wohnung sind bekanntlich die ersten Bedürfnisse, die befriedigt werden müssen, soll der Arbeits-

tätige menschenwürdig leben können. Das heutige Arbeitstempo und das nervöse Alltagsleben verlangen gebieterisch, dass dem Menschen, der Familie, ruhige, gemütliche und erschwingliche Heimstätten geschaffen werden.

Wenn es vor fünfzig Jahren begrüssenswert war, dass mehr und mehr Baugenossenschaften gegründet wurden, um der herrschenden Wohnungsnot zu steuern, so liegen die Verhältnisse heute wesentlich anders. Auch im Bausektor hat sich manches gewandelt. Das Wohnungsproblem ist aber nach wie vor ungelöst. Die Nachfrage nach gesunden Wohnungen zu tragbaren Preisen hat sich im Gegenteil bedeutend erhöht.

Führende Industrien unseres Landes schliessen sich zusammen. Organisation, Konzentration, Rationalisierung sind die Forderungen unserer Wirtschaftsführer. Auch für die Baugenossenschaften ist die Zeit angebrochen, wo sie einzeln nicht mehr wirksam die Wohnungsnot bekämpfen können. Eine fortschrittliche Zusammenfassung der vorhandenen Kräfte ist fällig. Wir müssen alle miteinander zur Grossüberbauung übergehen können, wenn wir unsere Aufgabe ernsthaft zu erfüllen gewillt sind. Das bedeutet keineswegs das Todesurteil für die einzelne Baugenossenschaft. Auch hier gilt: «Getrennt marschieren und vereint schlagen» oder: gemeinsam bauen und getrennt verwalten!

Genossenschaftler sein heisst: Mensch sein, bedeutet: Verantwortung fühlen, sich schämen beim Anblick einer Not, auch wenn man vielleicht keine Mitschuld an ihr hat.

Genossenschaftler, schreitet zu zeitgemässen neuen Taten!

W. Hilty